

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage  
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage  
„Feierstunden“

Schulstraße, Druck und Verlag von G. W. Bette (ehem. Jäger) Nagold.

Gründungszeitung im  
Obern Oberrhein. —  
Wichtig für jeden von  
diesem Ort.

Der Gesellschafter wird  
in jeder Hinsicht durch  
den Verleger, den Redakteur  
und die Redaktion in jeder  
Hinsicht unterstützt.  
In allen Angelegenheiten  
wird die Redaktion durch  
den Verleger unterstützt.

Telegraphische Adressen:  
Gesellschafter Nagold.  
Postfachkonto:  
Stuttgart 5115.

Nr. 227

Begründet 1826

Freitag den 26. September 1924

Preis pro Nummer 20

98. Jahrgang

### Tagespiegel

Der kriegsähnliche Großstädterkrieg der Welt ist in dem Artikel des Pariser „Matin“ für eine Verständigung der kriegsähnlichen und der wirtschaftlichen Industrie ein.

Die Londoner Handelskammer hat sich gegen den englisch-französischen Vertrag und gegen die Annäherung an Sowjetrußland ausgesprochen.

Der Oberkonsul für Südafrika in London ist nach einer der wichtigsten Abordnungen von Klerksdorf (Kammsaal), Smith, ausgereisen, an Stelle des Engländers Watson.

### Die Genfer Einigungsformel

In Genf ist die Formel gefunden worden, die die weit auseinandergehenden Anschauungen über Sicherheit, Schiedsgericht und Abrüstung unter einen Hut bringen soll. Diese Dinge erst nimmt, der wird gut tun, den genauen Wortlaut des Protokolls abzuwarten, ehe er sich ein Urteil bildet; bei ausgiebigen Diskussionen dieser Art kommt es auf jedes Wort und jedes Komma an. Wer der Meinung ist, daß der Gang der Weltgeschichte sich nicht auf Jahre und Jahrzehnte im voraus in Paragraphen abzeichnen läßt, und daß die in Genf versammelten Herrschaften im Grund doch nur einander und den Zuhörern eine diplomatische Komödie vorspielen, der braucht am Ende so ängstlich nicht zu sein. Besonders wenn er zur Partei der Kriegsoptimisten gehört. Denn daß das Ganze eine Verharmlosung werden soll, und den Kriegsgewinnern ungehörte Verdammung zu sichern — ja, der geistige Vater der Einigungsformel, nicht weniger als der, wenn ein Zweifel daran noch erlaubt sein sollte.

Da § 1 des Protokolls kommen die Mitglieder des Völkerbundes überein, den Krieg unter sich abzuschaffen. Es handelt sich um die Frage, ob das noch ausdrücklich nötig ist? Für eine Verwirklichung der gegenseitigen Bekämpfung der Mitglieder untereinander hat eigentlich niemand den Völkerbund gehalten, und dem Geist eines Völkerbundes, so soll man meinen, hätte es eigentlich viel mehr entsprochen, wenn § 1 mit der Schiedsgerichtsbarkeit angefangen hätte. Daß man einen besonderen Paragraphen, der den Krieg innerhalb des Völkerbundes für abgeschafft erklärt, noch für unerlässlich gehalten hat, beweist doch wohl nur, wie weit die Genfer Einigungsformel von wahren Völkerbundgeistes noch entfernt ist.

Nachdem nun in den folgenden Paragraphen das Schiedsverfahren vereinbart worden ist, ist man auch gleich wieder beim Krieg. Für den Fall nämlich, daß ein Mitglied sich dem Schiedsverfahren nicht fügt, wer sich dessen weigert, wer einschlägige Anordnungen des Rats nicht folgt, leistet oder gar zur Selbsthilfe schreitet, gilt als „Angreifer“. Hier scheint auch ein Verweis über die „entmilitarisierten Zonen“ eingebaut zu sein, den wir Deutschen allen Anlaß haben werden, uns genau anzusehen. Wenn man erst glückselig weiß, wer der Angreifer ist — nach Mac Donalds Meinung, erachtet man das zuverlässig bekanntlich erst nach 50 Jahren! — drückt der Völkerbundsrat auf den Knopf und die Kriegsmaschine tritt in Tätigkeit. Der englische Vertreter Henderson — der gute Lord Barmoor war für diese wichtige Schlüsselstellung bereits fest gestellt worden — meldete schon den ersten englischen Vorbehalt an: wenn die englische Forderung, so legte er dar, erst einmal im Auftrag des Völkerbunds in Bewegung gesetzt sei, dann werde sie nach eigener Weise handeln. Davon, daß sie am Übergang des Völkerbunds operiere, könne keine Rede sein. Die Welt ist so ziemlich ausgeteilt, aber wenn England im Fall sich einer Völkerbunds-Strafmaßnahme irgendwo noch einen fetten Happen erspähen sollte, so wird es seinen Gefühlen um des Völkerbunds willen keinen Zwang antun.

Die ganze „Einigung“ macht den Eindruck, als sei sie weniger für den Bedarf der Völkerbundmitglieder unter sich abgefaßt worden, als vielmehr im schielenden Hinblick auf einen Außenstörer. Die Sitzung, die da am grünen Tisch in Genf ausgeführt worden, mag sehr brauchbar sein, wenn einer von den Ohnmächtigen, von den Kleinen der „Kriegsbrecher“ ist. Wenn aber eine Weltmacht ersten Ranges, sagen wir Frankreich, sich weigern sollte, sich dem Schiedsverfahren zu fügen — ob dann die andern, ob dann selbst England bereit sein würde, seine Kriegsmittel gegen den „Angreifer“ in Bewegung zu setzen? Vielleicht, wenn England sich abends von Frankreich in seinen Lebensinteressen bedroht und auf grüßte hätte. Aber dann würde es eben auch ohne Völkerbundsstatus die Entscheidung mit dem Waffen gesucht haben, und die sich gleich ihm in ihren Lebensinteressen bedroht fühlen, sagen wir einmal Italien oder Spanien, würden ihm auch ohne Aufforderung des Völkerbunds Hilfe leisten — vorausgesetzt, daß sie an das englische Uebereinkommen glauben. Täten sie das nicht, so würde vermutlich auch keine Aufforderung von Genf aus sie veranlassen, ihre Hand vorzulegen zu Marke zu tragen.

Das Schiedsverfahren des Völkerbunds — man braucht sich nur schon ein Zukunftsbild weiter auszumalen, um sich darüber klar zu werden — hat eben einen starken Nach-

schwind von Klassenjustiz. Die ohnedies über die Nachmittel verfügen, um ihrem Willen jeden gewünschten Nachdruck zu verleihen, bekommen — wenn sie diplomatisch geschickt vorgehen und die Karten klug zu mischen verstehen — vom Völkerbund dazu die „Rechtsgründe“ geliefert. Die Schwachen und Wehlosen werden trachten müssen, einen Rächigen zum Beschützer und Bundesgenossen zu bekommen, wie das ohne Völkerbund eigentlich auch schon Brauch in dieser schändlichen Welt gewesen, sonst wird sie der schändliche Paragaphendünkel nicht davor schützen, daß auch in Kreis der Völkerbunds mehr Rücksicht auf den Rächigen genommen wird als auf den Schwachen, den niemand zu schützen braucht.

Kritische dürfte also die Welt ihr Aussehen durch Herrn Betteleys Einigungsformel nicht verändern. Und Leute, die wenig sind, die einen höheren Wert beizumessen, werden so Gelegenheit bekommen, die Probe aufs Exempel in nicht zu fernem Zeit zu machen. Das Protokoll enthält eine Schlüsselbestimmung, die mehr praktischen Wert hat, als das ganze vorhergehende Paragaphenwerk. Danach hat — wenn das Protokoll von den Beteiligten jahresgemäß angenommen wird — am 15. Juni 1925 in Genf eine Abrüstungskonferenz zusammenzutreten. Sechs Jahre nach Unterzeichnung, fünfzehn Jahre nach Inkrafttreten des Versailles Diktats, würde dann also der erste Schritt getan werden, um mit der Erfüllung der Betteleysformel, für die Deutschlands Entschlossenheit die Voraussetzung sein sollte, den Krieg zu machen. Dann erst wird sich zeigen, wie weit es den Hauptinteressen am Völkerbunds-Militarismus mit der Abschaffung des Krieges ernst ist. Und da zu dieser Konferenz jeder Staat eingeladen werden muß, einest ab Mitglied oder Nichtmitglied des Völkerbunds, so hat es mit unserm Beitritt zum Schutzverband der Kriegsgewinnler im Grund gar nicht so große Eile.

### Neue Nachrichten

Berichte der Postkammer

Berlin, 25. Sept. Die deutschen Postkammer von London, Paris, Rom und Moskau sind zu einer gemeinsamen Aussprache und zu Berichten in Berlin eingetroffen.

Lohnverhandlungen der Eisenbahner

Berlin, 25. Sept. Nachdem das Lohnabkommen geschlossen worden ist, fanden heute Besprechungen über die Neuverteilung der Löhne und Gehälter statt. Bestimmte Vorklässe sind noch nicht gemacht worden.

Tom Reichstag

Berlin, 25. Sept. Im Reichstag hat die Nationalsozialistische Freiheitspartei eine Anfrage an die Reichsregierung eingebracht, ob ihr die Zulassungsbewilligung bekannt ist, wonach die Holzgroßhandlung Gebr. Himmelsbach in Freiburg im Breisgau Anfangs März dieses Jahres einen Lieferungsvertrag auf 27 000 Kubikmeter erstklassiges Eichenholz abgeschlossen habe, wofür sie von den Franzosen 60 000 Kubikmeter Qualitätsholz aus noch nicht beschlagnahmten deutschen Wäldern erhielt. Es wird gefragt, was die Regierung, falls die Angabe richtig sei, zu tun gedenke, um einer derartigen rücksichtslosen Ausbeutung des deutschen Nationalholzes entgegenzutreten.

o. Graef in böhmischer Schutzhaft

Berlin, 25. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz aus Prag berichtet, hat sich der Fraktionsvorsitzende der Nationalsozialistischen Freiheitspartei der Reichstagsabgeordnete o. Graef, nach blühenden Ansprüchen der Kommunisten in Pilsen in böhmischer Schutzhaft begeben, ebenso der in seiner Begleitung befindliche Piarer Schließhader.

Hochverrat

Leipzig, 25. Sept. Der Bankangestellte Otto Mayer in Karlsruhe hat in Gemeinschaft mit dem süchtigen Bankangestellten Graef aufreizende Flugblätter an die Polizeibeamten in Karlsruhe bezogen, in denen sie zum Gehorsamsverweigerung aufgefordert wurden. Der Staatsgerichtshof verurteilte Mayer wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens wider das Gesetz zum Schutz der Republik zu vier Jahren Gefängnis und 400 M Geldstrafe. Der mitangeklagte Schreiber Karl Cateff aus Karlsruhe der bei der Verurteilung mitgescholten haben soll, wurde mangels Beweises freigesprochen.

Hitler gegen Pittinger

München, 25. Sept. Sanitätsrat Dr. Pittinger hatte in einer Versammlung in Augsburg erklärt, Hitler sei vor Frankreich mit Geld unterstützt worden, um in Deutschland Verwirrung zu schaffen. Das habe der englische Arbeiterführer dem Herrn von Rahe erzählt. Hitler strengte gegen Pittinger eine Beleidigungssklage an, um ihn zu zwingen, die Behauptung zu beweisen. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht München war Pittinger nicht erschienen. Sein Verteidiger erklärte, die Finanzleute haben nach der Behauptung Moris schon vor dem 8. November 1923 ge-

wußt, daß am 8. November in München etwas passieren werde und sie seien rechtzeitig gewarnt worden. Der Anwalt Hillers erklärte, schon vor jener Versammlung in Augsburg habe Hitler in einem öffentlichen Schreiben an Moris dessen Behauptungen für Lügen und schändliche Verleumdungen erklärt. Die Verhandlung wurde vertagt, damit zwei Zeugen geladen werden können.

Die deutsche Ironie

Paris, 25. Sept. Die „Ere Nouvelle“ berichtet, die französische Regierung werde ein besonderes Sachlieferungsamt einlegen, das möglichst viele Sachlieferungen von Deutschland bedenken soll. So soll Deutschland die Gegenstände liefern, die zum Bau der Kongobahn in Mittelafrika nötig sind. Der Bau der Bahn sollte vor einiger Zeit aufgegeben werden müssen, weil die französische Industrie die Sachen nicht liefern konnte.

Konfessionslose Schulen in Elsaß-Lothringen

Paris, 25. Sept. Ministerpräsident Herriot hat dem Bürgermeister von Straßburg die Errichtung einer „paritätischen“ Schule in Straßburg angekündigt. Die rechtsstehenden Blätter warnen Herriot, den Radikalismus nach Elsaß-Lothringen zu verpflanzen. Die paritätische Schule sei nur der Anfang zur Einführung der konfessionslosen Schulen in Elsaß-Lothringen, dessen Bevölkerung schon wegen der bisherigen Kulturkampfmaßnahmen in Maßnahmen der Regierung die für dieses Land nicht passen, gefährlich gereizt sei. Die Gesetzgebung Herriots, schreibt der „Gaulois“, könne in Elsaß-Lothringen zu einem Bürgerkrieg führen; er solle nicht vergessen, daß er es dort nicht bloß mit Radikalen und Sozialisten zu tun habe.

Der Abbruch der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen

London, 25. Sept. Die Blätter äußern sich sehr unwillig über die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen. Sie finden es für unglücklich, daß Deutschland die Westbegünstigung verlangt. Der englische Postkammer ist nach einer Unterredung mit Stresemann nach London zur Berichterstattung abgereist.

Nähegang des Faschismus

Turin, 25. Sept. Bei den Arbeiterwahlen der Industriebetriebe wurden für die Liste des sozialistischen Metallarbeiterverbandes 650, für die unabhängigen Arbeiter 324 und für die Faschisten 38 Stimmen abgegeben.

Internationale Reisevereinigungen

Mailand, 25. Sept. Am 27. September tritt in Mailand ein internationaler Verkehrskongress zusammen. Es handelt sich um die Aufhebung des Beschwungs, an dessen Stelle eine einfache amtliche Personenbeglaubigung treten soll, ferner um eine Vereinfachung der Zollschau für den Reiseverkehr und die Ausfertigung von Ausweisen für Autofahrer von einer Hauptstation zur andern.

Die Kämpfe in Marokko

Madrid, 25. Sept. Die Kämpfe haben zwei besetzte Stellungen bei Tetuan eingenommen. Bei Tetuan haben sie ein lebhaftes Feuer auf die vorgeschobenen Stellungen von Dar Acoba eröffnet, jedoch die Verproviantierung dieser Stellungen unmöglich ist. Im Gebiet von Larache haben sich zwei weitere Stämme erhoben. Der Kommandant des Gebietes von Ceuta, General Vano, wurde seines Amtes enthoben.

Schiedspruch des Völkerbundsrats in Mossulstreit

Genf, 25. Sept. In der heutigen Sitzung des Völkerbundsrats erklärte der türkische Abgesandte Fezi Bey, die Türkei sei bereit, einen Schiedspruch des Rats in dem Streit mit England um das Mossulgebiet anzunehmen, während sie bisher die Zuständigkeit des Rats abgelehnt hatte. Auch der englische Vertreter Lord Barmoor gab die Zustimmung, daß England den Schiedspruch annehmen werde.

Der Bürgerkrieg in China

London, 25. Sept. Nach Meldungen aus Schanghai finden zwischen den Gouverneuren von Kiangsu und Tscheking Verhandlungen über einen Waffenstillstand statt. Der Gouverneur von Tscheking ist bereit, Schanghai zu räumen, doch werden die Verteidigungsmaßnahmen vorläufig fortgesetzt.

Aus Rußland (Mandschurei) wird gemeldet, daß die Jüdischen Truppen des Marschalls Wapetski in der Stärke von 8000 Mann von den mandtschurischen Truppen geschlagen worden seien. 200 Mann seien nach Westen geflohen. — Einer unbeglaubigten Meldung zufolge soll die Moskauer Sowjetregierung sich auf die Seite des mandtschurischen Gouverneurs Tchangschin geschlagen haben, nachdem dieser zugestimmt habe, die Sowjetrepublik anzuerkennen. Die Nachricht ist deshalb mit besonderer Vorsicht aufzunehmen, weil bekanntlich auch Japan auf seinen Tchangschin steht und die Beziehungen zwischen Japan und Sowjetrußland zurzeit ziemlich gespannt sind.

Wagen 11.  
bis 11. Sept.  
bis 14. neu  
5,5 bis 6.  
190 bis  
die ersten  
ed verkauft.  
Befreiung-  
Kaufschiff,  
Preisamt,  
Reichst.  
Leipzig,  
Nagold.  
Entwicklung,  
on, Klemen  
eine  
Nur.  
Waldhof.  
en  
n  
604  
Tel. 142  
tte.  
er den  
hr  
uch  
telegraphie und  
afeta.  
Nagold.  
n,  
tag bestimmt  
am Donner-  
Tages, so-  
2 Uhr druck  
Gesellschafter.  
Kriegs-  
kirol



# Württemberg

**Stuttgart, 28. Sept.** Landesversammlung der Verwaltungsbeamten. Der Verein Württ. Verwaltungsbeamten hält hier am Sonntag, den 28. Sept., im Konzertsaal der Vöhrhalle seine Landesversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht a. a. der Zusammenschluß der Verwaltungsbeamten des mittleren Dienstes im Verein Württ. Verwaltungsbeamten.

**Feuerbach, 25. Sept.** Betriebsunfall. In einem Heijgen Metallwerk fiel ein Gegenstand auf die Einkastung des Dampfhammers, der sich vorzeitig in Bewegung setzte und eine Eisenklinge so unglücklich in die Höhe schlug, daß in einem Arbeiter in den Unterleib drang. Dieser starb nach kurzer Zeit.

**Württ. Förkerei.** Am letzten Sonntag tagte in Stuttgart im Englischen Garten die Generalversammlung des Vereins württ. Förster. Vorstand Förster B. A. Heidenheim erstattete den Geschäftsbericht und wies darauf hin, daß der größte Teil der Wünsche des württ. Försterstands bislang bedauerlicherweise noch immer unerfüllt geblieben sei. Ueber die Fort- und Ausbildung der Förster sprach der preussische Staatsförster Mergel. Er bestritt, daß durch eine Steigerung der Försterausbildung das Oberförstertum gefährdet sei. In der Zusammenarbeit müsse man die Aufgabe der Produktionsvermehrung lösen. Ueber die Fortbildung der württ. Forstbetriebsbeamten sprach der Vorsitzende, Förster B. A. H. Damit die durch die Wirtschaftsführer, die Forstmeister und die durch die Betriebsbeamten angefallene Berufserfahrung reiflos dem Nachwuchs überliefert werde, sollen künftig Lehrwanderungen ausgesetzt werden. Die württ. Förster wollen freiwillig auf eigene Kosten an den betreffenden Lehrwanderungen teilnehmen.

**Vom Tage.** Im Abort eines Hauses der Berufsstraße wurde ein 17 Jahre alter Buben erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — In einem Hause der Volkingstraße verübte ein 31 Jahre alter Fensterrechner durch Einbringen von Gas einen Selbstmordversuch. Lebensgefahr besteht nicht. — In einem Hause der Süßstraße erlitt ein 10 Jahre altes Mädchen eine Gasvergiftung. Es hatte beim Waschen aus Unvorsichtigkeit den Hahn des Gasherds geöffnet. Das Mädchen wurde ins Cannstatter Krankenhaus gebracht.

## Deutsche Tagung des Weltbunds für Freundschaftsarbeit der Kirchen

**Stuttgart, 25. Sept.** Als ein bedeutsames Ereignis im kirchlichen und öffentlichen Leben Deutschlands darf die soeben beendigte Jahresversammlung der Deutschen Vereinigung des Weltbunds für Freundschaftsarbeit der Kirchen bezeichnet werden. Vom 22.—24. Sept. hatten sich zahlreiche landeskirchliche und freikirchliche Freunde und Führer des Weltbunds aus ganz Deutschland zu den Beratungen eingefunden. Als Vertreter des evang. Auslands überbrachten die Schweden, Professor D. Herner und Dompastor D. Wollner aus Lund, und der Vorsitzende des Schweizerischen Evang. Kirchenbunds, Dekan D. Herold-Winterthur, die Grüße und Glückwünsche ihrer Kirchen, die in der deutschen Not so großzügige brüderliche Hilfe gebracht haben.

Sehr stark trat bei der Tagung die Teilnahme leitender Persönlichkeiten der Kirchen hervor. So sprach beim Begrüßungsabend Kirchenpräsident D. Dr. v. Merg in derlylicher Weise die Segenswünsche des Deutschen Evang. Kirchenausschusses und der württ. Landeskirche aus und belagte nach einem Rückblick auf die Einigungsbestrebungen des deutschen Protestantismus die ungeheure Gegenwartsaufgabe, einen evangelischen Gesamtwillen und damit Hand in Hand ein Weltgewissen christlicher Grundtug zu schaffen.

Den Gegenstand des ersten Verhandlungstages bildeten die Einheitsbestrebungen der christlichen Kirchen. Der erste Berichtsteller, Prälat D. Dr. Schäffler-Stuttgart, behandelte dieselben vom Standpunkt der evang. Kirchen Deutschlands und wies nach, daß der angestrebte ordnungsmäßige Zusammenschluß der christlichen Kirchen zur Pflege des christlichen Gemeinbewusstseins und zu einheitlichem Vorgehen im öffentl. Leben im Geist Christi dem Schauen und dem Bedürfnis der Zeit entspreche. Schon jetzt erreichbar sei und Segen auch für Stärkung des christlichen Einflusses auf die Weltgestaltung verspreche. Als Mitberichterstatter führte Bischof D. Rüchsen-Zürich vom Standpunkt der Freikirchen aus, daß Landeskirchen und Freikirchen dargebrachte Vorurteile gegeneinander ablegen und sich finden müssen zu einer Geistes- und Arbeitsgemeinschaft auf dem Boden der durch das Evangelium hervorgerufenen Differenzierung. Dies werde gebieterisch gefordert durch die Gesamtlage des Christentums in Europa, dem durch die internationalen Mächte des bolschewistischen Atheismus und des neu erwachenden Islam eine ernste Lebensgefahr drohe. In lebhafter Aussprache wurde dem Grundgedanken der Berichterstatter zugestimmt; von großer Bedeutung war dabei namentlich die öffentliche freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen Vertretern der Landeskirchen und der Freikirchen. Ein Abendgottesdienst in der Leonhardskirche, bei dem Superintendent Dieckel-Sigmaringen über wolle Wahrheit und echte Freiheit nach Evang. Joh. 8, 31 sprach, bildete den weihenollen Abschluß des Tages.

Am Mittwoch wurde beraten über einen Aufruf der Kirchen zur internationalen Prüfung der Kriegsschuldfrage, worüber Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Sigmund, früh. Reichsjustizminister, und Staatspräsident a. D. Dr. Hieber Bericht erstatteten. Ein einstimmig angenommene Entschließung, über die wir bereits berichtet haben, fordert die Freunde in allen Ländern auf, für eine internationale Prüfung der Schuldfrage nach Deutung der Staatsarchiv einzutreten. Mit diesem wichtigen Ergebnis, das in der einbelebten Aussprache seine Stütze fand, schloß die Jahresversammlung des deutschen Zweigs des Weltbunds; man darf sie als eine würdige und wertvolle Vorbereitung der für nächstes Jahr nach Stockholm einberufenen Weltkonferenz der Kirchen für praktisches Christentum ansehen.

**Meingoldbach, 25. Sept.** Diamantene Hochzeit. Stationsdiener a. D. Friedrich Trost und seine Frau Katharina Witte, geb. Hesseberger, 85 bzw. 83 Jahre alt, feierten im Kreis ihrer Kinder, Enkel und Urenkel das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

**Georgenthal, 24. Sept.** Zurückgekehrt. Der von Mer gebürtige Sulfas Müller kehrte wieder zu seinen Angehörigen zurück. Er ist vor einem halben Jahre nach Argentinien ausgewandert. Dort ist es ihm nicht zum Besten gegangen. Er schildert die Lage, in der sich unsere Landsleute befinden, als keine glänzende.

**Dehringen, 25. Sept.** Eine merkwürdige Zusammenkunft. Bei der Generalversammlung der Hohenlohebank A.-G. wurde dem im Saal zwecks Berichterstattung anwesenden Vertreter des „Hohenloher Voten“ das Verbleiben unter der Voraussetzung gestattet, daß der Bericht für die Zeitung vor der Veröffentlichung der Bankleitung zur Begutachtung unterbreitet würde. Dieses Ansuchen mußte selbstverständlich abgelehnt werden.

**Mergenthal, 25. Sept.** Freiheit. Als der Steiger eines südtürkischen Obstbaumes seine morgens erlaubenden Kessel holen wollte, mußte er feststellen, daß diese reiflos gestohlen worden waren. Der Name des Steigers war am Baum vermerkt, so daß es sich um keine Verwechslung handeln kann.

**Gerabronn, 25. Sept.** Aus der Industrie. Die erste Gieß- und Strahlwerkstatt Gerabronn stellte ihren Betrieb wegen Abgangmangels vollständig ein und mußte ihre sämtlichen Arbeiter entlassen. Auch das Sägewerk mußte aus diesem Grunde seine Arbeitszeit einschränken. Die Hohenloheische Nahrungsmittelfabrik dagegen hat ihren Betrieb wieder voll aufgenommen und ihre diesen Sommer entlassenen Arbeiter größtenteils wieder eingestellt.

**Gerabronn, 25. Sept.** Eisenbahnrat. In Langenburg tagt zurzeit ein Ausschuss von Vertretern der Deutschen Reichsbahn. Seine Aufgabe ist, die gesamten innerdienstlichen Vorschriften der früheren Länderbahnen mit dem Ziel möglicher Vereinfachung einheitlich zu gestalten.

**Ulm, 25. Sept.** Visitation. Gestern kam eine Abteilung der gegenwärtig in Deutschland weilenden Militärkontrollkommission in zwei Kraftwagen hier an. Sie stellten dem Finanzamt sowie dem Heeresunterkunftsausschuss in der neuen Kaserne Besuche ab. Die Visitation verlief reibungslos.

**Heidenheim, 25. Sept.** Teufels-Aufführung. Mit dem 12. Oktober finden die Teufels-Aufführungen durch die Volkstheatervereinigung im Naturtheater beim Schloss Heidenheim ihren Abschluß. Die bisherigen zwölf Aufführungen, darunter zwei Schilleraufführungen, waren von über 30 000 Zuschauern besucht. Es finden noch drei Sonntagsaufführungen und eine Schüleraufführung (Samstag, 4. Okt.) statt.

**Sothenheim a. Br., 25. Sept.** Pachtpreis. Die diesjährige Sommerernte ergab einen Erlös von 5880 M., die Tagd wurde um 640 M. verpachtet.

**Welling, 25. Sept.** Ruß von Ruß geht auf. Im Konkurs über das Vermögen der Firma M. Koller, Fabrik- und Handwerksfabrik in Welling, in Welling, werden voraussichtlich nicht einmal die bevorrechtigten Gläubiger (Steuern) befriedigt. Konkursgläubiger ohne Vorrang — größtenteils Warenlieferanten — erhalten nichts.

**Neulingen, 25. Sept.** Verhaftung. In der Hollellstraße in Neulingen wurde, sinnlos betrunken, der 18jährige Alfred Klein aus Gensingen, ein gefährlicher Einbrecher und Schrapfer, verhaftet.

**Storb, 25. Sept.** Vorfall bei Arbeitern in der Scheuer. Dienstagabend kirzte der Handelsmann Joseph Weil durch das Schuppenloch seiner Scheuer und erlitt einen schweren Oberschenkelbruch. Er wurde nach Tübingen in die Klinik verbracht.

**Ubingen, 25. Sept.** Neuer Stadtbaumeister. Bei der vom Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung vorgenommenen Stadtbaumeisterwahl wurde unter 61 Bewerbern Karl Reinhold, Ortsbaumeister in Plochingen, gewählt.

**Neuland, 25. Sept.** Schöner Empfang. Kürzlich zog ein Oberlehrer aus dem Bezirk auf seinen neuen Posten, dem Bodenfeldischen M., auf. Gleich in der ersten Nacht erhielt er Besuch durch ein offenes Fenster. Die Diebe stürzten dann die Hintertüre stellen zwei Fahrräder hinaus, klopfen wieder ab und verließen auf dem gleichen Weg die Wohnung wieder. Dann führten sie mit den Rädern anderwärts und unerkannt davon.

## Die Nordfahrt des Zeppelin

**Z. 126** ist am Donnerstag morgens 9 Uhr zur großen Probefahrt nach Norddeutschland aufgestiegen. Sowohl bei dieser Fahrt, als auch bei der Ueberführungsfahrt nach Amerika wird eine Wetterberatung des Zeppelinluftschiffes durch die deutsche Seewarte durchgeführt werden. Diese wird dem Luftschiff fünf täglich funktionstheoretische Wettermeldungen über die Hauptstation Altona übermitteln. Das Luftschiff einerseits gibt der Seewarte fünf am Tage seinen Standort und seine Wetterbeobachtungen über die Funkstation Norddeich an.

Das Luftschiff nahm seinen Weg über Tübingen nach Pforzheim, das es 11.15 Uhr in etwa 200 Meter Höhe überflog. Die Fabrikfirmen kündigten das Rollen an. Die Werkstätten leerten sich, alles stand auf den Straßen oder auf den Dächern. Die Begeisterung war ungeheuer.

In mühsig schneller Fahrt, da das Luftschiff mit niedrigem Wind zu kämpfen hatte, flog „Z. 126“ gegen Heidelberg und von da nach Darmstadt, wo er 12.15 eintraf. Er beschrieb einen Bogen um die Stadt und entschwand dann unter dem brausenden Jubel der nunmehr von der Franzosenbesatzung befreiten Bevölkerung nach Norden.

Als der „Zeppelin“ sich 12.30 Uhr bei Köstem Weihen Frankfurt a. M. näherte, landete ihn Bürgermeister De

## Inferate haben besten Erfolg.

Legt einen Funkspruch: „Trotz Größe Euch führen Sektoren in der Luft, in hoher Begeisterung. Möge das tolle Werk deutschen Geistes und deutscher Arbeit Euch in glücklicher Fahrt über Länder und Meere tragen, als Werkzeuge unseres kraftvoll aufstrebenden friedfertigen Volks.“ Das Luftschiff machte zwei Schlenker über der Stadt in einer Höhe von 300 bis 400 Metern. Mit einem Fallschirm wurde ein Paket mit einer großen Zahl Ansichtskarten des Luftschiffes abgeworfen. Die Welle mußte den Betrieb unterbrechen, da alles Volk auf die Straßen strömte. 12.35 war das Luftschiff bereits aus dem Gesichtskreis verschwunden und es überflog 12.50 bereits Gießen.

## Aus Stadt und Land.

Rapold, den 26. September 1924.

Das entscheidet über den Gesamtwert des Lebens, ob der Mensch nur ein Verhältnis zu einer gegebenen Welt sucht, oder ob er sich als Mitarbeiter an einer werdenden Welt.

**Amstisches.** Der Herr Staatspräsident hat zum Handelsrichter bei den Kammer für Handelsachen an dem Landgericht Tübingen am 1. Oktober 1924 ab auf die Dauer von drei Jahren u. a. ernannt: E. G. Scharf, Tübingen, in Fa. C. J. Scharf, Tübingen. — Die Reichsbahnverwaltung hat den Eisenbahnsekretär Klaus in Tübingen bei hoch nach Kommissar versetzt.

**Der Verband der Staatsbeamten des unteren Dienstes** hielt kürzlich in Stuttgart eine jährliche berufliche Generalversammlung, in der einstimmig folgende Entschlüsse angenommen wurde, die auf die Rettung der unteren Beamenschaft ein großes Licht werfen: „Die aus dem neuen Jahre durch den jährlichen berufliche Generalversammlung der Staatsbeamten des unteren Dienstes fordernden von der Staatsregierung und dem Landtag sofortige Schritte bei der Reichsregierung zur Erhebung der trostlosen Lage, in der sich die Beamten in unteren Besoldungsgruppen befinden. Die immer rasker zu sich greifende Verschlechterung in unserem Stand, die das Familienleben gefährdet, muß nicht und nicht auch nachteilige Folgen für den Staat zeitigen. Der Rat der unteren Beamten abzuhelfen und die dem Staat drohenden Gefahren abzuwenden, muß Aufgabe jedes verantwortlichen Staatsbeamten sein. Die Verammelten erwarten so viel möglich Verständnis und Entschlossenheit von den höchsten Stellen, daß die Reichsregierung bei der Bekämpfung der in höherer oder niedrigerer Diensten nicht ungehörig lassen. Der Württ. und der Deutsche Beamtenverband werden aufgefordert, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, damit das Verprechen der Reichsregierung und des Reichstags auf eine baldige soziale Revision der Besoldungsordnung eingeleitet wird.“

**Herbstanfang.** Am 23. September hat der Sommer sein Ende erreicht und der Herbst begonnen. Mit klaren Schritten, um diese Zeit sogar mit den allerhöchsten Schritten, wandert die Sonne zum Süden hinab und die Tage werden immer kürzer, die Nächte länger, wir gehen wieder der dunklen, kalten Jahreszeit entgegen. Wie in den meisten Fällen, so war auch diesmal der Äquatorstand der Sonne von milderer als sonstigen Strömungen begleitet, heftige Stürme mit Regenschauern dräusien über unsere Gegend dahin und leiteten den Herbst mit regem Blätterfall ein. Die Aquinoststürme, bildeten gewissermaßen den drastischen Abschluß der unfreundlichen ersten zweiten Hälfte des Sommers, die in scharfem Gegensatz zu der vorwiegend schönen ersten Hälfte stand. Wie man den Tag nicht vor dem Abend loben soll, so darf man auch den Sommer nicht vor der Herbstnachtstunde preisen.

**Vom Amerika-Luftschiff.** Die Deutschlandfahrt des Z. 126 die gestern vormittag kurz nach 9 Uhr angetreten wurde ist auch viele Einwohner besonders aber die Schulanfänger mit ihren Lehrern hinauf auf die untere Stadt umgebenen Höhen. Freilich es hoch, daß das Luftschiff auch von hier aus gesehen werden kann. Und wirklich, vor gegen 11 Uhr auf der Oberjäger Höhe den Blick nach Osten richtete konnte man wahrhaftig ruhigen Auges und von der Sonne glänzend erleuchteter Z. 126 über dem Redaral in Fahrtrichtung Süd-Nord längere Zeit beobachten, bis er nach einer erneuten Wendung westlichen Kurs einziehend und über dem Röhren Berg in Richtung Pforzheim den Blick der begeisterten Menge entzweid. Möge das Luftschiff noch glücklich verlaufen haben die Halle wohlbehalten erreichen.

**Der Anfang der Kettensäge** hat noch nicht aufgehört. Wer einen dieser unfürsorglichen Geräte erhält, tut am besten ihn in den Papierkorb zu werfen und gerühmt das „Ausfall“ anzuwarten, das aus dieser verurteilten Handlung auch werden könnte.

**Wahrung für Jäger.** Bei dem Schießen nach einem Fasan zerbrach dem Jagdhüter Langenbach in Langenbach das Gewehr. Die fachmännische Untersuchung ergab, daß Langenbach Patronen mit rauchlosem Pulver verwendet hatte, dessen großer Treibkraft das Gewehr nicht gewohnt war. Die Verwendung von rauchlosem Pulver macht eine neue Prüfung der Mörser, nur mit Schwarzpulver getriebenen Jagdfinten notwendig.

**Weinbauhilfe.** Auf 1. Januar 1925 werden für die Jahre 1925 und 1926 zehn Hektare in die Weinbauhilfe Weinsberg aufgenommen. Bemerkungen sind bei dem Vorstand der Weinbauhilfe in Weinsberg schriftlich anzubringen.

**Schutz den Silberfischen.** Auf Wanderungen kann man immer wieder die unerfreuliche Beobachtung machen, daß unbeschränkt oder gewissenlos „Naturfreunde“ unter dem Schutz- und Pflanzenschutz unserer Berge in unruhiger Weise hausen. Besonders die gegenwärtig in Blüte stehende Silberfische (Carassius auratus) ist das Opfer dieser unangenehmen Sommerzeit, obwohl es verboten ist, mehr als 5 Hektare abzugreifen und damit zu handeln.

### Amtsversammlung des Oberamts Nagold.

Zur großen Rathausfeier fand gestern die Amtsversammlung des Oberamts Nagold statt. Von Stadt und Land waren außer den hiesigen Mitgliedern zahlreiche Männer gekommen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Kurz nach 9 Uhr konnte H. Oberamtmann Müng, der zum letzten Male die hiesige Amtsversammlung leitete, die Erschienenen mit herzlichen Willkommensworten begrüßen und es wurde sofort in Punkt 1 der Tagesordnung — Neuwahl der Bezirksratsmitglieder — eingetreten.

Nach den bestehenden Gesetzesbestimmungen müssen aus der Mitte der Amtsversammlung 3 ordentliche Mitglieder und zwar aus verschiedenen Gemeinden gewählt werden. Eine öffentliche Debatte entspann sich um den 3. Sitz — die ersten 2 Sitze waren Nagold und Altensteig zuerkannt und für den 3. Sitz waren Wildberg und Halterbach Kandidaten. Die Landgemeinden des hinteren Bezirks setzten sich mit Energie dafür ein, daß nicht nur Vertreter der Städte in den Bezirksrat gewählt werden sollen, sondern auch Männer aus den Landgemeinden. Im ersten Wahlgang wurde Stadtschultheiß Walter Nagold und Stadtschultheiß Weller-Altensteig einstimmig gewählt, beim 3. Sitz mußte infolge großer Stimmenanzersammlung eine neue Wahl anberaumt werden, die zum Ergebnis hatte, daß als weiteres Mitglied aus der Mitte der Amtsversammlung Stadtschultheiß Bernhard Halterbach gewählt wurde. Nachdem die Vertreter der Gewerbetreibenden, Landwirte und Arbeiterschaft gewählt waren, leitete die ständige Bezirksrat folgenden Tagesordnung zusammen:

- Stadtschulth. Walter, Nagold. Stellv. Gemeinderat Käger,
- Weller, Altensteig. Schultheiß Mehger,
- Stimmerfeld,
- Wildberg,
- Bernhardi, Halterbach. Stadtschulth. D'Argent,

(Vertreter des Gewerbes):  
H. Wert. Hof. Wohlbolt, Nagold. Stellv. Fabrikant Bauß, Köfcher,

(Vertreter der Landwirte):  
Kaußel. Pinf. Trödelhof. Hirschowitz Kleiner, Ebbhausen,

(Vertreter der Arbeitnehmer):  
Baufruder K. Schüller, Altensteig. Stellv. Waldborbeiter

Den ausgeschiedenen Mitgliedern widmet Herr Oberamtmann Müng herzliche Worte des Dankes und fordert die neuen Männer im Bezirksrat zu treuer Arbeit für den Bezirk auf. Die weiteren Wahlen — Abwählung in die Verbandversammlung des mittl. Spar- und Kreditvereins, Aufschuß für die Wahl der Schöffen u. Geschworenen, Sachverständige für Abschätzungen im Sinne des Nationalökonomiegesetzes, Vertreter zur Gebäulichkeitsversicherungsanstalt, Vorsitzender der der Farnschaubehörde, Viehschätzschöffe — wurden durch Zuzug vorgenommen und ergaben gegen früher keine Veränderung. In der Beratung der Festsetzung eines jährlichen Beitrags an den Bezirksfeuerwehverband wurde dem Vorschlag des Bezirksrats entsprochen, als jährl. Beitrag 100 M. festzusetzen. — Die vom Ministerium des Innern verlangte Festsetzung der Amtsversammlung zur pensionsrechtlichen Anstellung des Krankenhausarztes Dr. Ulmer wird in bejahendem Sinne gegeben. — Die Belohnung der Mitglieder der Farnschaubehörde wird in dem Maße ausgesetzt, daß für die Herrn die gesetzlichen Gehälter für Reiseentschädigungen der Amtsverwalter festgesetzt werden können. Ferner wird die Reisevergütung des O. A. Tierarztes bei Übernahme der tierärztlichen Versammlungsarbeiten mit 70 Goldmarken für den zurückgel. Kilometer geregelt. — Von der Amtsversammlung wird zur Herausgabe eines Heimatbuchs namens der Amtsverwalter und zugleich sämtlicher Gemeinden des Bezirks ein einmaliger Beitrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt mit dem Erwarten, daß der Preis des Buches möglichst niedriggehalten wird, damit es allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht wird. — Eine monatliche Beihilfe von 3 M. an die Eismüllers Witwe Feldweg in

### Letzte Kurzeilmeldungen.

In einer am Schluß der zweitägigen Beratungen des Vorstands der deutschen Volkspartei gefassten Entschliessung wird erneut die Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung gefordert.

Auf Grund des Beschlusses der Deutschen Volkspartei dürfte zu gegebener Zeit der Reichskanzler beim Reichspräsidenten die Regierungserweiterung beantragen.

Das deutsche Memorandum zur Völkerbundsfrage wird nach der jetzt erfolgten Genehmigung durch den Reichsrat umgehend den deutschen Auslandsvertretungen zugestellt werden.

Gemäß Beschluß der Strafkammer des Landgerichts München 1 werden Hitler und Kriebel am ersten Oktober mit vierjähriger Bewährungsfrist auf freien Fuß gesetzt.

Calw wird entsprechend dem Vorgehen anderer Amtsverwaltungen genehmigt. — Die Amtsverwalter haben in einer Eingabe um Bewilligung einer Kautionskaufwandsentschädigung nachgesucht und die Amtsversammlung beschließt, daß den Amtsverwaltern ein monatlicher Betrag von 25 M. zur Befreiung der Kassen für Akte, Heizung, Reinigung und Beleuchtung ihrer Dienstzimmer bewilligt wird. — Die Kraftwagenbesitzer Nagold-Halterbach soll ab 1. Oktober wieder eingepfändert werden und wird der vorliegende Vertrag der Oberpostdirektion zur Kenntnis genommen und unterschrieben.

Die Beratung der Durchführung der Fürsorgeverordnung, insbesondere die Trennung des Jugendamtsbezirks Nagold-Herrenberg führte zu einer lebhaften Aussprache. Schultheiß Wagner-Spielberg sprach sich aus Gründen der Sparsamkeit und Geschäftsvereinfachung gegen eine Trennung des gemeinsamen Jugendamts Nagold-Herrenberg und Bildung zweier selbständiger Bezirke Nagold und Herrenberg aus. Gemeinderat H. Nagold erklärte erwidert aus, daß der Bezirk Nagold bei einer gemeinsamen Verwaltung der bedingungslos sei, da die Erwerbstätigen im Oberamt Herrenberg umsoviel größer sei als im Oberamt Nagold und infolgedessen Nagold — da die Lasten zu gleichen Teilen umgelegt werden — viel zu hohe Lasten tragen müsse. Schultheiß Waldmann-Gültlingen führte aus seiner eigenen Tätigkeit beim Jugendamt an, daß die weite Ausdehnung des gemeinsamen Bezirks die Durchführung der bestehenden Bestimmungen erschwere, ja fast unmöglich mache und auch für die Bewohner der Bezirke, insbesondere des Bezirks Herrenberg, bringe eine Trennung größere Vorteile. Nach längerer Beratung wurde die Trennung des Jugend- und Arbeitsamts Nagold-Herrenberg und Bildung eines selbständigen Jugend- und Arbeitsamts Nagold zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Einige vom Ministerium beschlossene Satzungsänderungen der Amtsversammlung bedürfen der formellen Genehmigung der Amtsversammlung, die ohne weitere Debatte erteilt wird. — Einen breiten Raum in den Beratungen nahm Punkt 14

der T.O. ein: Unterhaltung der Amtsverwalterstrassen. Zwei Ansichten standen einander gegenüber. Die eine, welche die Kosten der Unterhaltung der Amtsverwalterstrassen den betr. Gemeinden auferlegen will und für Selbsthaltung der letzteren Regelung ist, und die andere, daß die Amtsverwalterstrassen als solche die Kosten der Unterhaltung der Amtsverwalterstrassen auf sich nehmen, damit die Leistungsschwachen Gemeinden entlastet u. ein allgemeiner Kostenausgleich herbeigeführt wird. Für die letztere Regelung traten Schulth. Wagner-Spielberg und Schulth. Mehger-Stimmerfeld besonders warm ein und sie führten aus, daß die Amtsverwalterstrassen nicht einer einzelnen Gemeinde zu gute kommen, daß es durchlaufende Strassen seien, die dem Verkehr der ganzen Amtsverwaltschaft dienen, daß gerade jetzt in Zeiten des fortschreitenden Verkehrs durch den zunehmenden Autoverkehr, die Unterhaltung bedeutende Kosten verursache, die manche Gemeinden in ganz kurzer Zeit mit dem besten Willen nicht mehr leisten können. Die Kosten müssen auf breite Schultern gelegt werden und dürfte nicht eine Gemeinde ungleich schwerer belastet werden als andere, die zudem noch bessere finanzielle Verhältnisse habe. Stadtschultheiß Walter-Nagold führte aus, daß das Problem des Kostenausgleichs, die Uebernahme der Kosten auf die Schultern der Allgemeinheit theoretisch und grundsätzlich anzuerkennen sei, daß aber bei den jetzigen Verhältnissen eine weitere Belastung der Amtsverwaltschaft unmöglich sei, weil die Höhe des diesjährigen Amtshabens eine Erhöhung der auf dem Einzelnen lastenden finanziellen Verpflichtungen unmöglich zulasse. Gutsherr Dettling-Untersteinheim sprach sich in derselben Richtung wie Stadtschultheiß Walter aus und er bringt zur Ermüdung, ob nicht der Automobilschaden als hauptsächlichster Veranlasser der hohen Unterhaltskosten mit zur Ertragung der Kosten herbeigezogen werden könne. (Hört, hört! und sehr richtig!). Es wird zur Abstimmung geschritten. Da die Abänderung des Beschlusses des Bezirksrats, der die selbsterhaltene Regelung vorschlägt und die Uebernahme der Unterhaltskosten der Amtsverwalterstrassen durch die Amtsverwaltschaft auf einen späteren, günstigeren Zeitpunkt verschiebt, zweifellos erforderlich ist, wird die Abstimmung mit großer Spannung erwartet. Für die Selbsthaltung der letzteren Regelung sind 23 Stimmen gezählt, dagegen 9.

Das Rechnungsjahr für 1924 und 1925 geht bald vor sich und es kommt zur Beratung: Vorschlag der Amtsverwaltschaft für 1924 und Stellungnahme zur Frage der Aufwertung. (Schluß folgt).

### Illerlei

Die neue Kirchenverfassung in Preußen. Der evangelische Landeskirchenauschuss in Preußen beschloß, die Verfassung der evangelischen Kirchen der altpreußischen Union zum 1. Oktober in Kraft treten zu lassen.

Verweigerter Gruß eine Beleidigung. Das Strafgericht München verurteilte einen Offizier des alten Heers, des Offiziers der Reichswehr auf ihren Gruß hin den Gegengruß verweigert hatte, zu einer Geldstrafe von 150 Mark. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß die Unterlassung der allhergebrachten Salve des gegenseitigen Grußes unter Offizieren zweifellos als Ausdruck der Mißachtung, mithin als Beleidigung ganz allgemein aufzufassen wurde. Das Oberste Landesgericht hat die gegen das Urteil eingelegte Berufung verworfen.

Ein prinzipieller Zeitungsfehler. Aus Reuport wird berichtet, daß der Prinz von Wales als Ehrenmitglied in die Gewerkschaft der Zeitungsleger aufgenommen wurde. Er hat den Mitgliedsbeitrag für ein Jahr bezahlt und damit das Recht erworben, in den amerikanischen Zeitungsdruckereien Schichtarbeit zu verrichten.

Mühlenbrand. In Gollwitz (Prov. Sachsen) ist die Holzmühle- und Mahlmühle Hofmann mit großer Vorsicht niedergebrannt. Der Schaden ist sehr betrübend.

**Vergessen Sie nicht**  
heute noch den „Gesellschafter“  
für OKTOBER zu bestellen  
Die Zeitung ist mehr wie je unentbehrlich.

### Tilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Kleff

„Wirklich? Weißt du nicht, daß sie alle Verlobte hatte, als sie jünger war? Jetzt ist sie alt. Es wird bald mit ihr zu Ende sein. Dann kommt Erich und er ist mein lieblicher Vetter. Er wird sie dich fragen, wenn ich ihn darum bitte.“  
Tilo wandte sich ab. „Das tut nicht nötig, Tante!“  
Mildred wollte antworten, da schlug ein Korb aus dem Mantel und landete in der Hand. Über sie regte der Kopf der Mildred. Dieser Verlobung, nahm den Brief aus Tilo's Hand und entließ ihn gleich wieder. An Mildred gab sie dann einen kurzen Blick, der das Gesicht für einige Stunden beschattete.

Nach immer lag das Eis auf der Oberfläche und die Arbeiter schürften die dänischen Inseln. Verdrängte Fährlein von Landestwegen wurden nach Westen und Süden geschickt und die Königin stierte mit den Komplexionen, die den Rändern nicht bekannnten konnten. Sie kamen mit Schritten angefahren, plündernde Jungen und Mädchen und wogten sich sogar an heitere Stellen.  
Margarete schielte nachschon an Erich, daß er die Schwester vertrauen sollte, er aber blieb im Schuttschiffen, hatte Freundlichkeit mit einigen Hausfrauen bekommen, denen er Geld gab und die ihn dafür auf ihre Burgen luden. Einer von diesen Frauen hoffte sie gab auf seiner Burg an der Spitze ein Fest und das durch Erichs Bitten einige Jünger der Königin ein. Das auch um die Höhe, daß Fährlein Mildred das Fest mit ihrem Hofstaat verdrängen möge. Als die Königin diese Nachricht empfing, ließ sie erwidern, daß ein Teil ihrer Jünger sehr gern auf Schloß Kramhøj erscheinen würde, daß aber das pommerische Fährlein mit ihrem Kommen nicht gerade eine Reise nach Schloß Sperre und Sperre habe. Dort, in einem alten, halb verfallenen Schloß, würde ein beängstigendes dänisches Ereignis, das noch unbekannter wäre, als es ersehnt, daß ihm ein Besuch von zwei jungen Fährleinen angesetzt wurde. Als Frau Margarete den Fährleinen Fährlein mitteilte, was die Königin über sie beschloß, dachte, doch diese in laute Schreie aus. Sie wollte nicht wissen, nicht von Hensburg weg, wo die Oberen und etliche von dänischen Hof Hofe geben wollten.

„Ich würde Euch raten, der hohen Königin nicht entgegen zu sein!“ meinte die Kammerfrau. „Nach der Hochzeitsfeier meinte, Ihr müßtet geschont werden. Der Schiffsbruch im Frühjahre und die damit verknüpfte Aufregung müßten nicht gut für Euer Gelübde gewesen. Obgleich Herr Tilo Brand Euch so gut rettet!“  
Mildred hob den Kopf. „Was weiß die königliche Gnade, was dieser Fischerjunge tut?“  
„Die hohe Königin weiß alles!“ lautete die Antwort. „Herr Tilo Brand war noch damals ein Fischerbube, doch immer ein treuer Mann, und die Königin hat ihm einen Heiratsbrief verschrieben, so daß er jetzt ein Herr geworden ist und Mitglied des dänischen Hofes. Er ist ein Junker geworden wie die anderen jungen Herren.“  
Mildred antwortete nicht. Sie sah mit stiller gelassener Blicke und ließ sich verfallen vor. Sie und ihr Fährlein verließen ihren an anderen Tag in einem groß geschmückten Schiffe landwärts und niemand schien ihren Weg sehr zu bedenken.  
„Wie beneiden sie dich?“ fragte Margarete nachher ihre Betende. Sie sah sich die Haare kummel fädeln und ihr Gesicht beneiden. Fremde Beschäftigte aus Ausland, Frankreich und anderen Ländern müßten wieder empfangen werden. Die Festlichkeit und Verschönerung der Königin war wohl bekannt, aber auch gefährlich. Niemand wollte es mit ihr verderben.  
„Das Fährlein war schön und sagte hübsche Worte!“ berichtete Frau Margarete, indem sie teilte den Kopf der Königin festhielt. „Wie lauteten sie?“  
„Oh weiß ich nicht mehr. Den Schmutz, der uns auf der Gasse aufsteigt, können wir ab und vergessen ihn. Die Frau Königin hat das Bessere zu denken als an eine hübsche Jungfrau.“  
„Der Herr soll sie nicht haben!“ murmelte Margarete. „Ich werde mit ihm reden.“  
Es kamen aber die Eheantragsgeliebten, eine lange Unterredung mit dem Besessenen des dänischen Königs. Wieder galt es, die Schwandbürger mit Tücken und Künsten zu besorgen, und über diesen Dingen wurde Mildred vergessen. Wohl dachte Tilo an sie, als er den Hofbesitzer erhielt. Nun war er ein würdiger Junker, gerade soviel wie die, mit denen Mildred jetzt plünderte. Er hatte nicht gesehen, daß die Königin damals hinter dem Vorhang stand, als Mildred ihn ansetzte, aber Kaiser Hensburg hatte ihn.  
„Nun bist du gerade so schön wie ich!“ Das nicht da eigentlich für die Königin, daß sie dir ja schön gefalle ist?“  
„Oh weiß ich nicht!“ Tilo schüttelte den Kopf. „Es sind Korrespondenzen!“ sagte er dann plötzlich hinges. „Küsse er doch nicht, wie

Fater Ubert diese ständige Wanderschaft annehmen würde. Über er mußte auch, daß die Königin ihren Heiratsbrief ausstellte, daß sie niemanden um Rat fragte und daß man dankbar sein mußte.  
„Wohin zu werden, ist kein Wortenspiel“ erwiderte Kaiser selbst, und ließ seinen die guten Freunde gegen. Sie unterließen es lieber, Tilo musete vor der Königin einen Dank, den sie gefordert anforderte. Sie hatte es anderen zu denken als an einen neugeheirateten Junker. Sogar der Karl, der in vielen Tagen sehr nachdenklich umherging, erhielt keinen Zutritt bei ihr. Sie wollte nicht in ihren Plänen gestört werden.  
Doch König Erich erschien plötzlich in Hensburg und ihm mußte die Königin Rede lassen. Er fand es nicht schmerz, daß Mildred unehrerbietig von Margarete gesprochen hatte. Die Jugend sagte einmal etwas, das sie nicht so ang meinte. Es ging auch nicht, den Dank noch länger hinzuziehen. Er konnte ungeheuer werden und sich anderen ein Gemahl suchen. Für die Pläne war es gut, mit den reichen norwegischen Geld verwandt zu sein. Sie hatten ungeheuliche Schätze von Rentieren und Wäldern, ja wohl, daß sie ein Fährlein genannt werden konnten. Das dänische Königsbuch müßte sich ihrer Freundschaft versichern, sonst ginge der Hof zu und hietore sich eine Freundschaft aus Hensburgischen Haus. Diese Jungfrau war eine Waise, wohnte in Schleswig bei der Herzogin Elisabeth, und diese suchte einen Mann für sie.  
Dies letzte Argument gab den Ausschlag. Margarete versprach, das Fährlein wie aus Sperre kommen zu lassen, obgleich sie hinzusetzte, daß der Karl keine große Lust zu verheiraten schien, Mildred zu belachen. Argeling hätte ihn endlich wieder sonst erlassen müssen.  
„So muß man ihn aber Laß machen!“ erwiderte Erich. „Ich habe schon getan, Frau Tante, indem ich das Fährlein zu den alten Dänen auf die alte Du...“  
„Sie ist hebräisch!“  
Der König schaute. „Gewalt parat Ihr nicht so frech, Frau Königin! Die Jugend nicht eben die Jugend!“  
Er beschloß vor allerlet Mildred, die er oder andere erließ. Jünger, König- und Verlobungsfragen. Er konnte gut erzählen und die Königin hätte ihn gerne zu. Wie sie ihre Großmutter doch mit einer etwas unruhigen Liebe, die wohl, daß ihre Rede nicht erwidert wird und das Leben doch nicht lassen kann.  
(Fortsetzung folgt)

Das größte Jagd Württemberg. In dem großen Keller des Ludwigsburger Schlosses befindet sich ein Riesensoh, das seit langer Zeit als das größte Jagd Württemberg gilt und es bisher auch wohl noch ist. Es hält nämlich 300 mürliemb. Eimer, d. h. 900 Hektoliter. Es wurde 1719/20 von dem Hofkammer Johann Wilh. Kfermann erbaut und von dem Hofbibliothekar Ad. Kaspar Seefried mit reicher Bildhauerarbeit verziert.

**Erlosener Einbrecher.** In Langendreier (Weßl.) wurden einige Einbrecher von der Polizei überrascht. Sie schloßen auf die Beamten, die das Feuer erwiderten. Dabei wurde ein Einbrecher getötet, ein anderer schwer verletzt.

**Wildereceproj. In der Gegend von Celle (Hannover)** wurde im letzten Winter das Wildern einen ungeheuerlichen Umfang angenommen. Mittels Schlingen und Abschub wurden ganze Wildbestände vernichtet. Durch Aufstellung einer Karten Postpolizei gelang es schließlich, 150 Wilderer festzustellen, die namentlich größtenteils zu Gefängnisstrafen bis zu 9 Monaten verurteilt wurden.

### Handelsnachrichten

**Wollmarkt.** Berlin, 25. Sept. 12100 Woll. Kamm 1 Dollar 4.00, London 1 Pfd. Sterl. 18.74, Aufstamm 1 Dollar 1.00, Schrip 1 Franken 0.767 Woll. 22.

**Wollschafschewe.** 85.50, Wollschafschewe 800.

**Frank.** Franken 84.82 zu 1 Pfd. Sterl., 18.96 zu 1 Dollar.

**Von der Reichshauptkasse.** In der Zeit vom 11. bis 20. Sept. wurden die Reichseinnahmen rund 230.4 Millionen RM., die Ausgaben rund 160.5 Millionen, Ueberschuß 69.8 Mill. und seit April d. J. rund 153.7 Millionen. Die Rentenmarktschuld hat in den 10 Tagen um 3.5 Mill. zugenommen.

**Der Aufwertungsausschuß des Reichstags** stimmt mit der Regierung darin überein, daß die Aufwertung nicht anbelangen sollen werden solle. Die Schieber um sollen nicht daran teilhaben.

Für die nachweisbar bedürftigen Anleihebesitzer soll ein solcher Brantloch geschaffen werden. Es wurde jedoch aus dem Anschlag eine Erweiterung der Reichsleihe gewünscht, den diesen zugute kommen soll. Außerdem wurde auch eine höhere Rente, als bei der Wähler vorgeschlagen hatte, für notwendig gehalten. Der Finanzminister hatte in seinen getrigen Ausführungen auch Rücksichten angegeben, aus welchen Quellen diese soziale Rente zu schöpfen sei. Wie der Vöhd. hört, wurden aus dem Anschlag darüber hinaus auch noch andere Steuerquellen vorgeschlagen, aus denen dieser soziale Fonds gebildet werden könnte.

Die **Verkehrsminister** auf den Sitzung des 23. Sept. gegenüber dem Reichstag vom 16. 9. (128.3) wies um 1.1 Prozent auf 126.0 gestiegen. Von den Hauptgruppen erhöhtes sich Lebensmittel von 123.3 auf 125.9 oder um 2.1 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 115.9 auf 116.4 oder um 1.2 Prozent.

und zusammengefaßt lagen von 126.4 auf 127.8 oder um 0.4 Prozent, davon die Gruppe Rohle und Woll von 120.4 auf 125.5 oder um 0.7 Prozent. Industriematerialien lagen von 123.0 auf 124.5 oder um 1.2 Prozent an, Eisenwaren von 156.5 auf 157.7 oder um 0.8 Prozent.

**Stuttgarter Börse, 25. Sept.** Die Zeitungsmeldungen über die Aufwertungsvorbereitungen im Reichstag hatten heute einen ziemlich erheblichen Kursrückgang der Renten zufolge. Die Schwäche Wertung lag in geringem Maß auch auf den Aktienmarkt, der bei kleinem Geschäft zum Teil leichtere Kurse aufzuweisen hat. **Reichle Preisübersicht an der Landesproduktionsstelle Stuttgart 2. 25. Sept.** Die Forderungen für Anstaltsgüter sind höher, während inländisches Getreide zu unersichtlichen Preisen angeboten ist. Weizen 22-25.50 (18. Sept. 22-25.50), Sommergerste 21.75-25.75 (21.50-25.50), Roggen 18.50-22.50 (18.50 bis 22), Hafer neu 15.50-20 (15.50-20), Weizenmehl Nr. 0 37.50-38 (37-38.50), Weizenmehl 33.50-35 (33-34.50), Mehl 12.50-13 (12.50 bis 13), Weizenmehl alt 5.50-6 (5.50-6), Kleben neu 6.50-7 (6.50 bis 7), Stroh (drahtgerichtet) 4-5 (4-5).

**Deutscher Getreidepreis, 25. Sept.** Weizen mähc. 22.70-23.50, Roggen 21.70-22.10, Sommergerste 22.50-25, Hafer 18.20-19, Weizenmehl 32.50-35.25, Roggenmehl 31-33.50, Weizenkleie 15, Raps 345-350.

### Märkte

**Stuttgart, 25. Sept. Schlachtplatzmarkt.** Dem Donnerslagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 101 Ochsen, 48 Bullen, 258 Jungbullen, davon unverkaut 50, 250 (90) Jungkälber, 78 Rabe, 889 (88) Kälber, 616 (70) Schweine, 153 Schafe und 1 Jage. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Geld: Ochsen 1.40-45 (Hafer Markt 44-47), 2. 30-37 (32 bis 44), Bullen 1.38-42 (43-45), 2. 32-37 (35-41), Jungkälber 1.48-51 (51-54), 2. 38-46 (41-45), 3. 30-37 (32-38), Rabe 1.30-38 (32-38), 2. 19-27 (20-29), 3. 13-18 (14-18), Kälber 1.71-74 (76-78), 2. 63-69 (71-75), 3. 53-64 (63-70), Schweine 1.83-87 (87-89), 2. 79-83 (81-85), 3. 70-76 (72-76). Verlust des Marktes langsam, Ueberfluß.

**Viehmärkte.** Rottenburg, Rabe 180-300, Kälbinnen 200 bis 300, Jungvieh 170-300. Herrmannberg, 1 Paar Ochsen 1300, mächtige Rabe 350-500, Milchkühe 300-450, Schlachtkühe 280-350, Kälbinnen 350-650, Jungvieh 125-475. Waiblingen, 1 Ochse 400-500, 1 Stier 250-300, 1 Kuh 300-500, 1 Jungvieh 180-250, 1 Kalb 450-600. Straßburg, Einjährige Pferde 200, zweijährige 400-600, dreijährige 600-1200. Stuttgart, Ochsen 380-700, Ferkel 200-350, Rabe 180-500, Kälbin 300-500, Jungvieh 100-350. Pfullendorf, Ochsen 400-750, Rabe 380-650, Kälbinnen 540-680, Winter 24 bis 295, Ferkel 240-620, Jungvieh 100-320.

**Schweinemärkte.** Rottenburg, Milchschweine 20-35, Herrmannberg, Milchschweine 28-38, Mäfer 45-70. Waiblingen, Milchschweine 25-40, Mutterchweine 200. Tullingen, Milchschweine 12-24, Bachau, Milchschweine 20 bis 25. Tullingen, Ferkel 10-22, Mäfer 25-38. Oberjonaheim, Milchschweine 17-23. Ludwigsburg, Mäfer 40-110, Milchschweine 17-30. Mühlhausen, Milchschweine 21-33. Pfullendorf, Ferkel 10-23, Mäfer 20-30.

ca. Mäfer 40-70, Milchschweine 20-30. Waiblingen, Ferkel 16-24 d. St.

**Fruchtpreise.** Heilbronn a. M. Rensen 12.50, Gerste 13-13.10, neu 10.50-11, alt 8.50-9.20, Roggen 10. - Waiblingen, Weizen 15, Gerste 10.40, Gerste 13.25, Haber 9.50-12.20. Tullendorf, Gerste 12.50, Haber 11, Weizen 14.30. - Waiblingen, Weizen neu 11.50, Roggen neu 10.50, Weizen alt 14.50, Gerste alt 13.50. - Rottweil, Weizen 15-18, Füllgerste 14, Weizen 12-13.50, Haber 8.50-13 d. Jtr.

**Stuttgart, 25. Sept. Marktbericht.** Dem Viehmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 4000 Jtr. zugeführt. Preis: 4.50 bis 5.20 M für 1 Jtr. - Der Kartoffelmarkt auf dem Kronenplatz war mit 700 Jtr. besetzt. Preis 4-4.50 M für 1 Jtr. - Auf dem Silbermarkt waren 100 Jtr. zugeführt. Preis 4-4.20 M pro Jtr.

**Nürnberg, 25. Sept. Marktbericht.** Dem Viehmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 4000 Jtr. zugeführt. Preis: 4.50 bis 5.20 M für 1 Jtr. - Der Kartoffelmarkt auf dem Kronenplatz war mit 700 Jtr. besetzt. Preis 4-4.50 M für 1 Jtr. - Auf dem Silbermarkt waren 100 Jtr. zugeführt. Preis 4-4.20 M pro Jtr.

Berlin	Devisenkurse in Millionen		
	24. September	25. September	
	Gold	Devisen	
Franken	100 Gold	161.77	162.01
Belgien	100 Fr.	20.25	20.15
Niederlande	100 Fr.	67.85	68.15
Dänemark	100 Kr.	72.22	72.68
Schweden	100 Kr.	111.37	111.37
Polen	100 Zloty	18.35	18.45
Ungarn	1 Pfd. Sterl.	18.70	18.74
Neuseeland	1 Dollar	4.19	4.21
Brasilien	100 Fr.	22.09	22.31
Indonesien	100 Fr.	79.675	80.075
Japan	100 Yen	55.54	55.25
China	10000 Kr.	6.92	6.94
Indien	10000 Kr.	12.545	12.566
Indonesien	10000 Kr.	6.43	6.41
Indonesien	10000 Kr.	1.475	1.475
Indonesien	10000 Kr.	1.696	1.676
Indonesien	10000 Kr.	74.71	74.91

### Das Wetter

Die Wetterlage in Süddeutschland wird durch Randströmungen des nordwestlichen Niederdrucks beeinflusst. Für Samstag und Sonntag ist unbeständiges, mehrschichtiges und auch teilweise regnerisches Wetter zu erwarten.

### Gestorbene:

Regingen: Valentin Sauer, 74 J.

**Effringen.**  
**Bürger! Bürgerinnen!**  
 Wählt als Schultheiß  
 den Schultheißenamts-Stellvertreter  
**Christian Geigle**  
 Viele Wähler.

**Effringen.**  
**Wähler! Wählerinnen!**  
 Erinnert Euch! Wer hat die Lage erfaßt  
 und ist eingetreten zum Wohl der Mitglieder  
 im August 1923, um die Landessteuer zu einem  
 niederen Dollarkurs beim Finanzamt unterzubringen??  
**Molkereivorsteher Christian Geigle.**  
 Deshalb wählt ihn alle als Ortsvorsteher!  
 Im Sinne vieler Mitglieder!

**Nicht nur Büffelbeize,  
 sondern auch  
 Loba-Beize**  
 gibt Tannenbäden Glanz und Farbe.  
 Beide Sorten zu haben:  
**Löwendrogerie Gebr. Benz**  
 Nagold und Altensteig.

Einen noch sehr gut erhaltenen  
**Motor (2 P. S.) Kupferwicklung,**  
 samt Einschalter mit Transmission, Riemen  
 und Futterschneidmaschine  
 verkauft am Samstag mittig um 1 Uhr.  
 Joh. Georg Stidel, alt, Wipfer, Waiblingen.

Am Sonntag, den 28. Sept. 1924 nachm. 2 Uhr  
 findet in Altensteig im Gasth. „a. Schwane“ eine  
**Vollversammlung**  
 vom Reichsbund der Kriegsbefähigten,  
 Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen  
 statt, wozu alle Kriegsteilnehmer unseres Bezirks, insbe-  
 sondere die Ausführenden Mitglieder eingeladen werden.  
 Als Referent erscheint Kamerad Wölfe-Wöhlingen.  
 802 Der Vorstand der Ortsgruppe Nagold.

**Anzeigen**  
 für die Samstags-Nummer  
 wollen heute noch  
 aufgegeben werden.  
 Geschäftsstelle des Gesellschafters.

**Schuldcheine für Anlehen**  
 vorzüglich bei  
 G. W. Zaiser, Nagold.

**Favorit-  
 Moden-Album**  
 mit Schnittmusterbogen  
**Herbst-Winter 1924**  
 stets vorrätig bei  
**G. W. Zaiser**  
 Nagold.

**Nagold. 824**  
**Löwenlichtspiele.**  
 Samstag 8.15  
 Sonntag 2.15, 4.30, 8.15  
**Der  
 Falschspieler**  
 Tragödie eines Engländer  
 in 6 großen Akten.  
**Alb-Vereins-Lieder-  
 bücher**  
 sowie die Klavier-Ausgabe  
 zu 300 Volks- u. Wander-  
 lieder, „Sagen und Wan-  
 dern“ stets vorrätig bei  
 Buchhög. Kaiser, Nagold.  
 Einen erst 2 1/2 J. alt.  
**Eber**  
 verkauft am nächsten  
 Samstag mittig 1 Uhr  
 im Farrenhof. 819  
 Stadtpflege Nagold.

Verkaufe Samstag mittig 1  
 Uhr einen Barf schöne  
**Milchschweine**  
 u. 5 St. ältere Euten.  
 Chr. Alle, Schietingen.

Nagold. 797  
 Am Samstag, 27. d.  
 M. vormittags 11 Uhr  
 verkauft einen Barf stark  
**Milchschweine.**  
 Fr. Roser, Bödenmstr.

**Fässer**  
 200 St. a 225 Ltr.  
 70 " " 250 "  
 50 " " 650 "  
 frisch entleert, gut  
 eichen, fast neu,  
 zur Hälfte des Neu-  
 preises, auch ein-  
 seln, abzugeben.

Hch. Schmalzriedt,  
 Weingrosshandlung  
 Ditzingen b. Stuttg.  
 820 Tel. 16.

Re. 23  
 Geffen  
 Rech  
 Kupfer  
 belegen  
 die Fran  
 War  
 erforden  
 Ruten u  
 Belohn  
 bel Gern  
 reidem S  
 Strome  
 Rann.  
 Im Eitel  
 Entzren  
 Strome  
 allen se  
 Umterh  
 Die Ho  
 Zuberh  
 behalte  
 den eben  
 Stollen  
 540 M  
 loden.  
 1908  
 dieses  
 hanna  
 Kraft, j  
 gen nach  
 habe. D  
 ein Geb  
 ihrer f  
 primitiv  
 ein fran  
 Wrb  
 einem R  
 Sofa  
 kann fo  
 12 Stun  
 bei Ab  
 1907, u  
 Schichten  
 Stunden  
 nur noch  
 D  
 in bi  
 nich  
 R  
 wir  
 Röm  
 Di  
 Gestir  
 von der  
 R nann  
 damit  
 dieser  
 protok  
 tung  
 leben  
 totale  
 welches  
 No 11  
 Dedy  
 norweg  
 Heri  
 Englan  
 -- bej  
 Wölfe  
 trüge  
 meiz  
 hat, f  
 1907  
 1908